



Pluralität als Chance.

Zuwanderungspolitische Anforderungen aus Sicht eines Wirtschaftsstandorts

Anna Spinka, Wien, 26. November 2009

Migration und Integration: unsere Motive

- Internationalität als Basiserfahrung moderner Unternehmen.
- Fachkräftemangel als arbeitsmarktpolitisches Faktum.
- Bewusstsein für gesellschaftliche Verantwortung.

- **Ziel:**
Beitrag zu einer zeitgemäßen Migrations- und Integrationspolitik
- Unter Berücksichtigung
 - gesellschaftspolitischer,
 - wirtschaftspolitischer und
 - humanitärerAspekte.

GEMEINSAME LEBENSÄRÄUME SCHAFFEN

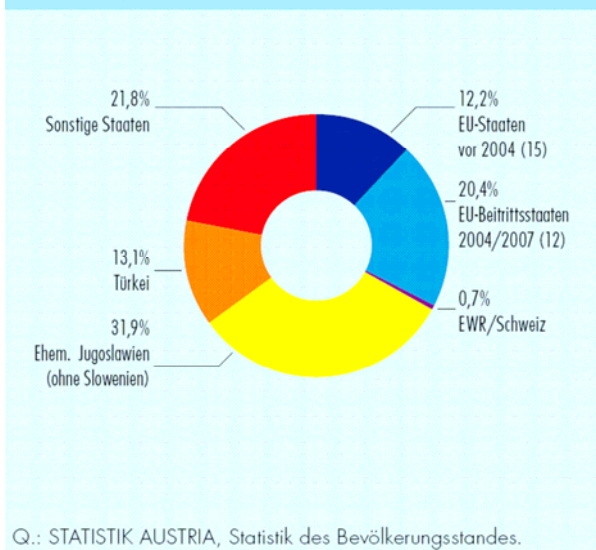


DIE ZUKUNFT VON MIGRATION UND INTEGRATION

Pluralität ist Realität

- Wiener Bevölkerung 1.1.2009
 - Gesamtbevölkerung: 1.687.271
- Ausländische BürgerInnen
 - Ausländische StaatsbürgerInnen: 339.134
 - Anteil an der Wiener Bevölkerung: 20,1%
- Personen mit Migrationshintergrund
 - 1. Generation: ca. 438.400
 - 2. Generation: ca. 146.200
 - Gesamt: ca. 35% der Bevölkerung

Bevölkerung ausländischer Herkunft am 1.1.2008



STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (27.05.2009); Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2008 (26.03.2009)

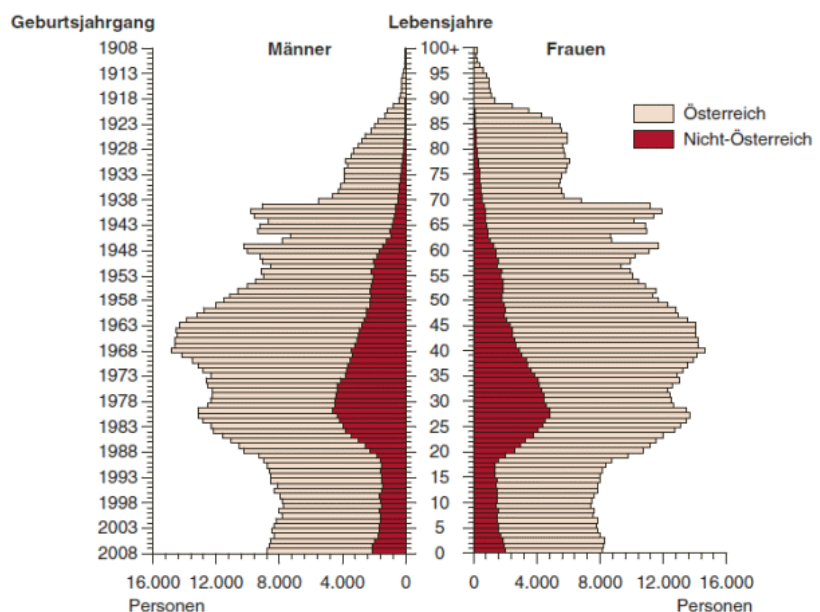


2

Pluralität ist notwendige Realität

- Seit den 70er Jahren etwa 1/3 der Geburten aus der Gruppe der AusländerInnen.
- Dazu kommen österreichische StaatsbürgerInnen mit ausländischer Herkunft.
- Ohne Zuwanderung drastisches Minuswachstum der Wiener Bevölkerung.

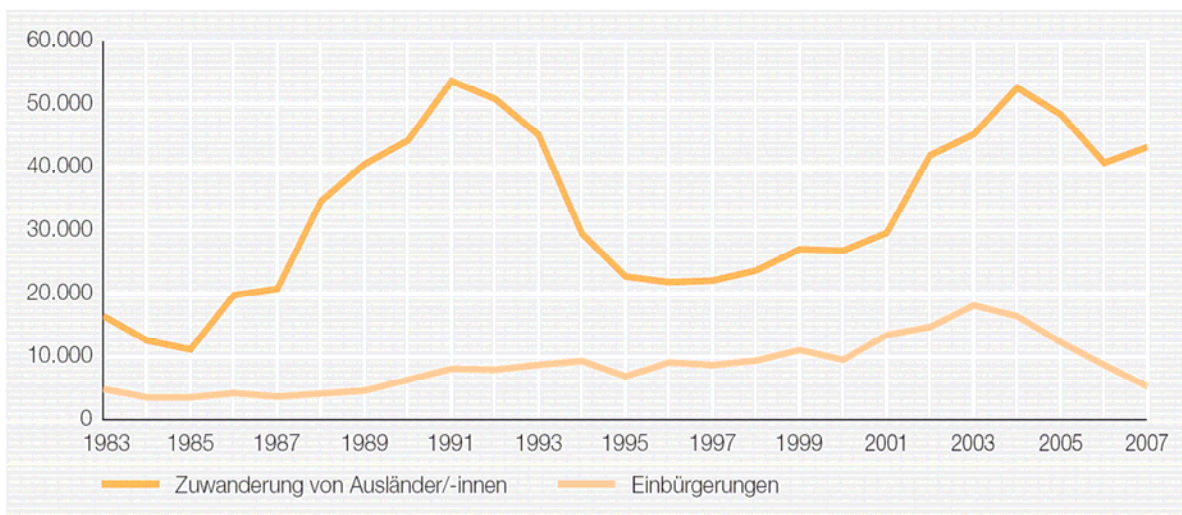
Bevölkerungspyramide am 1.1.2009 nach Staatsangehörigkeit Wien



3

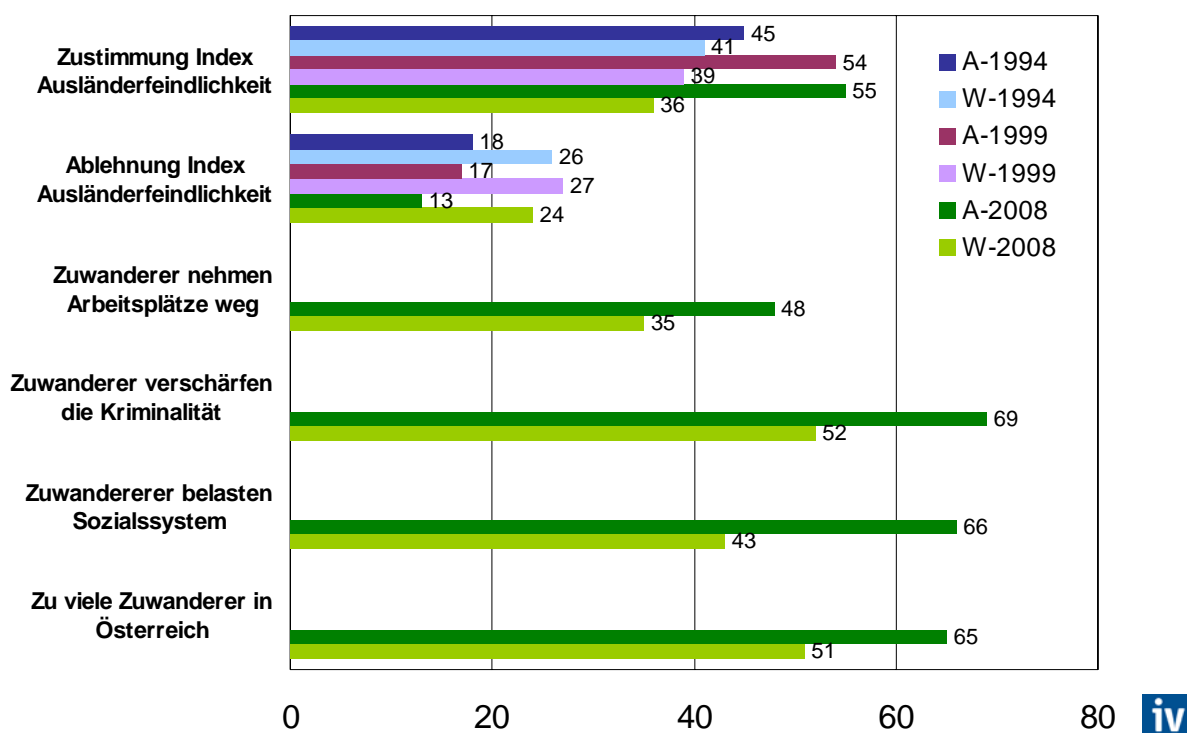
Pluralität ist bewältigbare Realität

- Zuzüge Ausland > Wien 2007: **41.678** (Ö: 110.000)
- Wegzüge Wien > Ausland 2007: **26.837** (Ö: 76.000)
- Wanderungssaldo-Ausland 2007: **14.841** (Ö: 34.000)
- **Je 114 Personen** ein/e Ausländerin pro Jahr in Wien



4 ST.AT, bearbeitet von der MA 5; In: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien - 2008

Pluralität braucht Pluralitätskompetenz



5 Angaben in Prozent, Quelle: EVS

Unsere Vision

- Das künftige Österreich ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort und zieht qualifizierte Menschen aus aller Welt an.
- Die österreichische Gesellschaft zeichnet sich durch Offenheit und internationales Denken aus.
- Integration ist ein wechselseitiger Prozess mit den Zielen Chancengleichheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt.
- Österreich ist ein Zuwanderungsland:
 - Wirtschaftliche Interessen sind ein legitimer Grund, nach Österreich zu kommen.
 - Qualifizierte Zuwanderung hat Vorrang vor der Anzahl der Menschen.
- Klare Richtlinien ermöglichen es Interessierten, nach Österreich zu kommen, hier zu leben und erwerbstätig zu sein.



6

Bedeutung von Migration für Wirtschaftsentwicklung

- Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, muss Österreich als Land mit einem hohen Pro-Kopf-Einkommen verstärkt Anstrengungen in den Bereichen Innovation, Aus- und Weiterbildung und moderne Infrastruktur unternehmen.
Quelle: WIFO Weißbuch: Mehr Beschäftigung durch Wachstum auf Basis von Innovation und Qualifikation, 2006
- In Wien sind 73 % der Ansicht, dass Forschung, Entwicklung und Innovation viel stärker gefördert werden sollten, weil sie die Basis für neue Technologien und neue Produkte darstellen.
Quelle: GfK Austria GmbH (2009): Lifestyle 2009 – Image der Industrie.
- UNO-Studie bestätigt: die Gastländer profitieren von den Steuern und Abgaben der Migrantinnen und Migranten, der wachsenden Produktivität sowie den innovativen Ideen, die Menschen aus anderen Ländern mitbringen. (USA: Anteils von ausländischen Universitätsabsolventen um 1,3 % führte zu einer Steigerung der Patentanmeldungen pro Kopf um 15 %.)
Quelle: UNDP (2009): Human Development Report 2009, Overcoming Barriers: Human mobility and development.

7

Wettbewerbsfaktoren für eine Region

- Städte als Wirtschafts- und Lebens(Stand)orte
 - Städte sind attraktiv für Leitbetriebe und Headquarters.
 - Besondere Nähe zu Bildungszentren wichtig.
 - Innovationsförderndes Klima durch pluralistische Gesellschaft.
- Wien ist ein höchst attraktiver Wirtschaftsstandort
 - durch seine zentraleuropäische Lage zählt Wien zu den international attraktivsten Standorten
 - sowohl als Region als auch als Metropole liegt Wien im europäischen Spitzenfeld
- Verbesserungspotential bei humanressourcenbezogenen Standortfaktoren
 - Frauenerwerbsquote, v.a. bei Frauen mit Migrationshintergrund.
 - Haltung gegenüber Internationalisierung und Globalisierung (Offenheitsgrad).
 - Verfügbarkeit von hochqualifizierten Beschäftigten mit industriebezogener IT-Ausbildung.



8

Standort – Arbeitsmarkt – Zuwanderung

- Humanressourcen als zentraler Standortfaktor:
 - Verfügbarkeit von (hoch)qualifizierten Arbeitskräften
 - Motivation/Flexibilität der Beschäftigten
 - Innovationsfreundliches Klima, kreatives Umfeld
- Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels
 - Mangel an technischen Berufen und Technik/NW-AbsolventInnen
 - Vor der Krise: 83% der Unternehmen haben Probleme bei der Suche nach qualifiziertem Personal
- MigrantInnen als UnternehmerInnen
 - Fast ein Drittel der Wiener EinzelunternehmerInnen haben Migrationshintergrund
- Wettbewerbsfähigkeit und Diversity
 - Vielfalt & Innovation durch „Input von Außen“

Quelle: WIFO-Unternehmensbefragung: „Wr. Unternehmen in schwierigen Zeiten“ (Mai 2009)



9

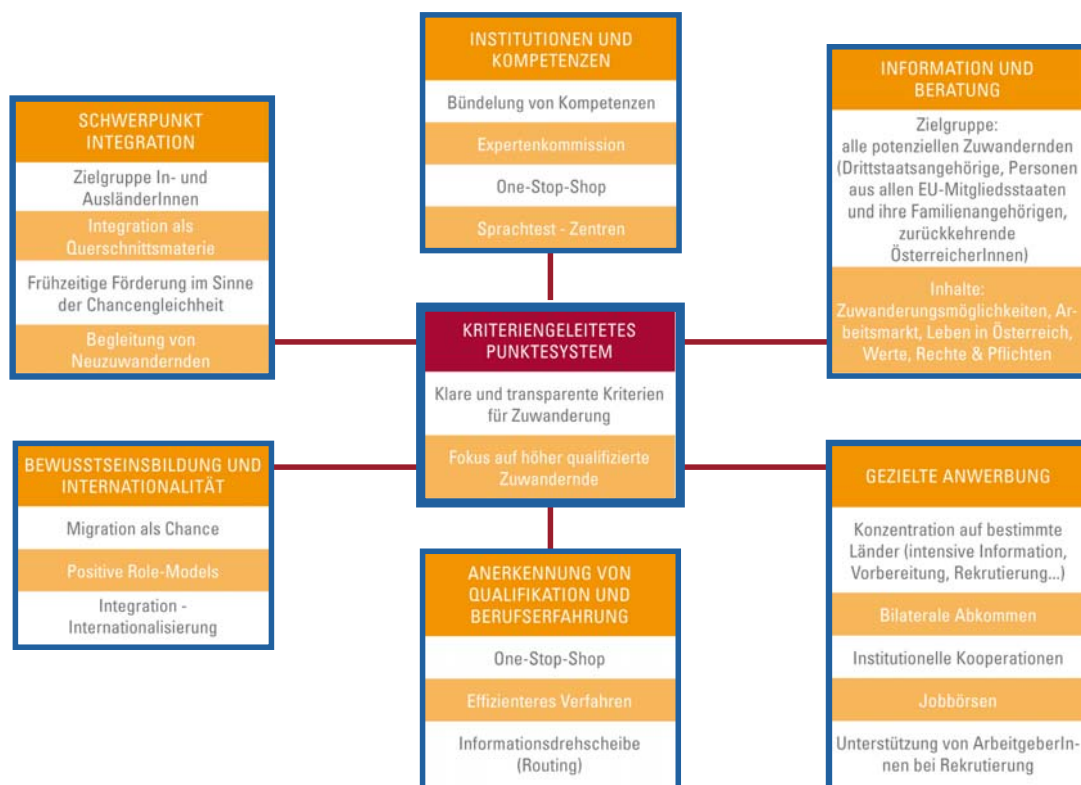
Bildungs- und Wissensstandort Wien

- Verfügbarkeit von Bildung und Wissen wird immer zentraler für die Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten.
- Tendenzielle Defizite für Menschen mit Migrationshintergrund (Daten für Österreich)
 - Geringere Schulbesuchsquote
 - Großer Anteil verlässt Schule ohne Abschluss
 - Schulische Leistungen in manchen Fächern geringer
 - Geringer Schulerfolg der zweiten Generation
- Bedeutung von Bildung und Ausbildung als Chance für eine Stadt
 - Verpflichtendes Kindergartenjahr, Vorschuljahr
 - Lehrer/innen, die Muttersprache der Kinder sprechen
 - Qualitätssteigerung der kooperativen Mittelschule/Hauptschule
 - Fokus auf Sprachen: Englisch und mittel-/osteuropäische Sprachen
 - Mehr internationale Schulen mit internationalen Lehrplänen



10

Option 1: aktive Migrationspolitik



11

Beispiel: „Säule 2“

Kriterien für die Zuwanderung in Säule 2

(Die hier vorgeschlagenen Punkte sind eine Diskussionsgrundlage. Die Vorschläge sind zu präzisieren, stellen allerdings eine realistische Gewichtung dar und basieren auf positiven internationalen Erfahrungen.)

KRITERIUM	Vorschlag für maximale Punkteanzahl
QUALIFIKATION (Formalabschluss - Bologna) Bachelor, Master/PhD	max. 50
BERUFSERFAHRUNG (Pro Erfahrungsjahr z.B. 2 Punkte, oder zumindest 6 Monate Berufserfahrung in Österreich)	max. 20
LETZTER VERDIENST ¹⁸	max. 30
ALTER (z.B. bis 30 Jahre: 20 Punkte, bis 40: 10 Punkte)	max. 20
STUDIUM IN ÖSTERREICH (z.B. nach Anzahl der Semester)	max. 20
BONUSPUNKTE FÜR WIRTSCHAFTSZWEIG/SEKTOR nach ÖNACE ¹⁹ oder in Österreich gefragter Sektor (z.B. Industriesektor)	max. 30
Maximale Punkteanzahl	140 (exkl. Bonuspunkte)
Erforderliche Mindestpunkteanzahl	100

12

Stärken eines kriteriengeleiteten Modells

- Menschen im Fokus und nicht Zahlen, Quoten.
- Klarheit, Transparenz und Sicherheit für
 - potenzielle Zuwandernde
 - österreichische Bevölkerung
 - Unternehmen
- Steuerbarkeit durch Perspektivität für
 - Drittstaatsangehörige
 - EU-Binnenmigration
 - Sonstige Formen der Zuwanderung
- Wichtig: Sich über Visionen und Ziele klar zu werden.
 - Zielgerichtete Steuerung durch Kriterien, Anreize und Transparenz

13

Option 2: differenzierte Handlungsprofile

Anforderungen an	EU-Binnenmigration	Familien-zusammenführung	(Hoch)Qualifizierte Drittstaatsangehörige	Internationale Verantwortung
Arbeitsmarkt Beschäftigung	Informationen, was Zuwandernde in Wien erwartet. Welche Qualifikationen, Fähigkeiten sind besonders gefragt? Unterstützungspaket ab Ankunft	Zugang zum Arbeitsmarkt ab Ankunft Unterstützungsangebot für Integration am Arbeitsmarkt Informationen über Möglichkeiten in Ö (über zuständige Stellen, Networking-VA“, etc.)	Kriteriengeleitetes Zuwanderungsmodell Offensive Informationen für die „besten Hände und Köpfe“. Zugang zum Arbeitsmarkt von ausländischen Studierenden und AbsolventInnen	Realer Zugang zum Arbeitsmarkt für Asylwerbende Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt für Asylberechtigte
Erziehung Bildung Qualifikation	„Welcome Services“ Unterstützung bei „Bildungs-Integration“ Förderung der Muttersprache	kostengünstige, qualitätsvolle Sprachkurse für Partner/Kinder ab Ankunft Sensibilisiertes Lehrpersonal an Schulen und in Kinderbetreuungseinrichtungen	Internationale Kinderbetreuung/ Schulen Anerkennung von im Ausland erworbenen Fähigkeiten	Vermeidung der Dequalifikation während des Asylverfahrens Rückkehrhilfe durch Aus-, Weiterbildung

14

Option 3: gelungene Integration

- **Bildung**
 - Frühzeitige Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
 - Verhinderung von Dequalifikation durch Weiterbildung
 - Ausbildung von Lehrlingen mit Migrationshintergrund
- **Sprache**
 - Sicherstellung der Aneignung von Deutschkenntnissen in einem angemessenen Zeitraum durch ausreichende Angebote
 - sprachliche Förderung ein Jahr vor Schuleintritt
 - Förderung der Muttersprache
- **Arbeit und Beruf**
 - Möglichst unkomplizierter Zugang zum Arbeitsmarkt
 - Einrichtung von „One-stop-shops“ für Nostrifizierungen
 - Prüfung weiterer Harmonisierung von Aufenthaltsrecht und Beschäftigungsrecht (v.a. Familiennachzug)

15

Option 4: Qualitätsmerkmal Internationalität

- Internationale Vernetzung
 - in Bildung Wissenschaft, Technologie, etc.
- Transnationale Kooperationen – Wien als Drehscheibe (Technologietransferzentren, Industrieparks)
- Transnationaler Austausch / Förderung von Mobilität
- Aufmerksamkeit für „soft factors“
 - Englisch in Behörden
 - Fremdsprachige Schulen, Kinderbetreuung
 - Kultur und Medien
- Attraktivität für „alte“ und „neue“ WienerInnen: Wien als internationale, offene Stadt im Ausland positionieren



16

Option 5: Politischer Dialog über eine Region hinaus

- Viele Handlungsfelder des Themas Migration sind Bundeskompetenz. Gerade derzeit laufen...
 - Gespräche zur Rot-Weiß-Rot-Card
 - Nationaler Aktionsplan für Integration
- Kriteriengeleitetes Zuwanderungsmodell für Österreich statt Quotenregelung im Regierungsprogramm
- Bündelung der Kompetenzen bei Migration und Integration
 - Einrichtung einer dauerhaften überministeriellen Koordinierungs- und Anlaufstelle
- Österreich ist ein Zuwanderungsland
- Bewusstseinsbildung in der österreichischen Bevölkerung



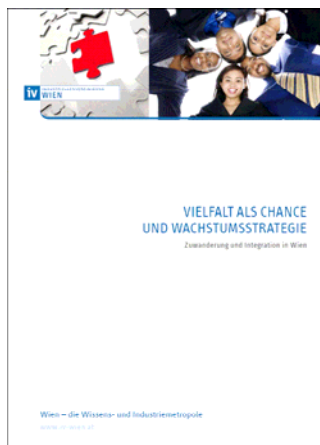
17

Paradigmenwechsel - Warum?

- Wirtschaftspolitische Argumente
 - Stärkung des Standorts und seiner Wettbewerbsfähigkeit
 - Qualifizierung und Flexibilisierung des Arbeitsmarkts
 - Positionierung als international orientiertes Land: Neue Märkte durch transnationalen Austausch
- Gesellschaftspolitische Argumente
 - Demographie: Alterung der Gesellschaft, Niedrige Geburtenrate
 - Internationalität und „Menschenbild“
 - Pluralität ist Realität
- Zuwanderung: Chancen und Lösungsmöglichkeiten
 - Schließen der demografischen und arbeitsmarktpolitischen „Lücken“
 - Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich
 - Forcierung aktiver statt reaktiver Migrationspolitik



18



Mag. Anna Spinka

**Industriellenvereinigung
Gesellschaftspolitik**

T: 01/71135-2240, E: a.spinka@iv-net.at